Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 23

Rubrik: Pädagog. Briefe aus Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Blätter.

Pereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Blätter".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln. 6. Juni 1913.

Nr. 23

20. Jahrgang.

Redaktionskommission:

hh. Rettor Reiser, Erziehungsrat, Bug, Brafibent; die hh. Seminar-Direktoren Baul Diebolder Ridenbach (Schwyz) und Laur. Rogger, histirch, herr Lehrer J. Seig, Amben (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln. Ginsendungen sind an letzteren, als ben Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Auftrage aber an hh. haasenstein & Bogler in Luzern

Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jahrlich Fr. 4. bo mit Bortogulage. Bestellungen bei den Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshandlung, Ginsiebeln.

Rrantentaffe des Bereins tath. Lehrer und Schulmanner der Schweiz: Berbandspräsident fr. Lehrer J. Desch, St. Fiben; Berbandskaffier fr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Babag. Briefe aus Kantonen. — Schul-Mitteilungen. — Inserate.

Pädagog. Briefe aus Kantonen.

1. St. Gallen. a. Freisinnige Konsequenz. Als vorigen Sommer konservativerseits Size im Erziehungsrat frei wurden, war ein Journalist aus "führenden freisinnigen Lehrerkreisen" so — freundlich, den Konservativen in "seinen" Blättern ziemlich herb den Text zu lesen, weil sie keinen Lehrer in die oberste Erziehungsbehörde vorrücken ließen. Er nahm sich die Freiheit, nachträglich öffentlich den Namen des Herrn Kollegen zu nennen, den "man" hätte wählen sollen!

Letthin trat in der genannten Behörde wieder eine Bakanz ein und zwar freisinnigerseits. Wir mit unserem Laienverstand nahmen nun als selbstvorständlich an, jetzt werde der erste Lehrer-Erziehungsrat aus der Taufe gehoben und zwar umso sicherer, weil der eingangs er-wähnte Herr Korrespondent bei den radikalen Wettermachern jedenfalls über großen Einsluß verfügt, und die Liberalen ein Mandat mehr besitzen als die konservative Volkspartei. Doch weit gesehlt!

Nicht bloß kein Lehrer wurde gewählt, sondern der Erkorene soll — wenn wir in unserer Landklause draußen richtig informiert sind — sogar nicht einmal in allen Lehrerzirkeln persona grata sein. — Aber nach der Wahl wird jener freisinnige Lehrerstribent seinem Unmute darüber, daß kein Lehrer Gnade gefunden hat, wohl kräftigen Ausdruck verliehen haben? Mit nichten!

Lesten Sommer konnte man die Konservativen als auf dem Gebiete der Schule nicht auf der Höhe bezeichnen und ihnen am Zeuge slicken. Aber wenn von seinen Gesinnungsgenossen dasselbe getan wird, — dann schweigt er. Und solche Größen soll man noch ernst nehmen? Die schlechte ste n Früchte sind est nicht, an denen die Wespen nagen. In der "R. Z. Z." ist eine scharfe Kritit des ersten katholischen Landerziehungsheims auf Amden erschienen, und im "St. Galler Tagblatt" rückt ein in tiese Anonymität gehülter Ritter hoch zu Rosse gegen Herrn Direktor Joh. Seit, als Echo auf die Auslassungen des letztern in diesen "Blättern" gegen-über Dr. Mt. auf. Alles mit mehrerem! Diese Angrisse beweisen eklatant, welch' ein verdienstliches und notwendiges Unternehmen diese Reuschöpfung ist. Ihr unsere Unterstützung durch die Tat!

- b. Lette Boche fand in der Madchenanstalt Burg Rebstein bas Schuleratnen ftatt. Dasfelbe ergab ein fcones Bilb von bem Fleiß und von bem Gifer, mit welchem das Jahr über gearbeitet murde. Tropbem bie Schallerinnen — es find jest icon beren 22 — aus den verschiedenften Berhaltniffen und Schulen bertommen, haben biefelben unter ber tuchtigen Leitung ber ehrm. Lehrschwestern Prachtiges geleiftet. Sowohl bie angelegten Sefte und bor allem bie vielen und egatten Arbeiten ber Etbeitsschule machten ben Gindruck, daß hier zielbewußt und mit iconim Erfolg gearbeitet wurde. Der hochw. Berr Dombetan, welcher bie Examen leitete, außerte fich baber febr befriedigt und brudte ben Butifc aus, daß diese neue Pflegftatte für iculpflichtige Madden mit ber trefflichen Schule noch mehr benutt werden follte, da biefelbe noch für mehr Madchen Plat bietet. Das neue Schuljahr begann Montag ben 5. Mai. — Bei diesem Anlaß fei die Anftalt auch fur die Butunft ber Wohltätigkeit febr empfohlen. Es ift begreiflich, daß bas fleine Roftgelb von 250 Fr. nicht ausreicht, um alle Bedürfniffe zu beden, welche fur die Saushaltung und für die Schule notwendig find. Freundliche Gaben bei Todesfällen und auch bei freudigen Unläffen werden ftetsfort mit bantbarem Bergen entgegengenommen.
- c. 1. Fortbilbungsturfe. Die Thurgauer und Solothurner wußten von obligatorischen Turnturfen zu berichten, welche Ende

April abgehalten wurden. Auch bei uns fanden vom 21.—26. April in Rorschach zwei solche Einführungskurse statt, ein zweitägiger für Leherer und Lehrerinnen der Unterstuse und ein viertägiger für Lehrer der Oberstuse. Mit der Durchsührung derselben war die kant. Turnkommission betraut worden. Sie hofft, auf dem Wege der Freiwilligsteit das gleiche Ziel zu erreichen, das alle andern Kantone der Nordund Ostschweiz auf demjenigen des Obligatoriums anstreben oder schon erlangt haben.

Vom 24.—26. April veranstaltete die st. gall. Sekundarlehrer-Konsferenz in St. Gallen einen Orientierung flurs in französsicher Sprache. Sekundarlehrer und Prosessoren der Kantonssichule, des Lehrerseminars und der Handelsschule sprachen über Wesen und Ziel des Französisch-Unterrichtes, französische Literatur, Ersahrungen an der diesjährigen Aufnahmsprüsung am Seminar usw. Das Programm sah auch Probelektionen vor (täglich 2 Stunden), ebenso eine Lehrmittelausskellung und räumte der Diskussion über die verschiedenen Lehrbücher zwei Abende ein.

Auf Grund von 75 Anmeldungen finden diesen Sommer in Uznach, Neßlau und Buchs je ein Kurs für Rnabenhandarbeit zahr vertröstet
statt. Wer zu weit weg wohnt, wird auf das nächste Jahr vertröstet
oder aber auf den schweiz. Kurs in Basel ausmerksam gemacht. Der
ft. gall. Berein für Anabenhandarbeit zeigt, was Energie und Ausdauer
zu erreichen vermögen.

2. Staats beiträge. Im abgelaufenen Schuljahre wurde an 24 Primar- und Realschulen und in 4 Erziehungsanstalten die Kna-benhandarbeit gepflegt. Der Vergleich mit dem Vorjahr ergibt folgendes Bilb:

Lehrer Schüler Unterrichtsstunden SW SW SW Stotal

1912/13 14 95 258 1637 1260 10,988 12,284 S = Sommer 1911/12 12 84 154 1522 808 9845 10,653 W = Winter

Den öffentlichen Schulen wurde vom Staate wiederum eine Bergütung von 62 Rp. pro Stunde und den Erziehungsanstalten ein Pauschalbeitrag zuerkannt, so daß insgesamt ein Staatsbeitrag von Fr. 6424.60 zur Verwendung gelangt.

Ratürlich werden auch die eingangs erwähnten Kurse subventioniett. An die drei Kurse für Anabenhandarbeit z. B. leistet der Staat Fr. 1300. An sechs Lehrer und eine Lehrerin, welche den schweiz. Kurs in Aarau besuchen, werden Beiträge von je 100 bezw. 80 Fr., total 680 Fr. verabsolgt. Die 31 gewerblichen Fortbildung sich ulen erhalten bie bisherige Entschädigung von 70 Rp. pro Stunde, was einen Gesamt-beitrag von (netto) Fr. 15,319.95 ausmacht.

Die kaufmännischen Fortbildungsschule nerhieleten Fr. 13,036.20 und zwar: Die Handelsschule des Raufm. Bereins der Stadt St. Gallen Fr. 6000, die Handelsabteilung der städtischen Mädchenrealschule Fr. 3000 und die übrigen 11 Schulen in Rorschach, Rheineck, Rebstein, Altstätten, Rapperswil, Wattwil, Lichtensteig, Uzwil, Flawil, Wil und Gosau pro Stunde 60 Rp. (im Vorjahre 64 Rp.), total Fr. 4036.20. Machen wir wiederum den Vergleich mit dem Vorjahr (nur die "ländlichen" Schulen gerechnet):

Unterrichtsflunden Lehrer Shüler S. 28 Total 6 \mathfrak{M} 6 \mathfrak{W} 1912/13 **56 76 459 660** 2**724** 4003 6727 2316 1911/12 **52 73 518 690** 3929 6245

Es würde zu weit führen, wollten wir auch noch näher auf die Staatsbeiträge an Schulhausbauten usw. eingehen. Ueberall soll der Staat helfen. Das neue Erziehungsgesetz wird diesbezüglich keine Erleichterung bringen. Und doch hat der Staat nicht bloß für die Schule zu sorgen und kommt nicht so leicht zum nötigen Gelde wie der Bund.

Nicht vergeffen dürfen wir, daß 44 Schulbehörden und Vereine insgesamt Fr. 18,814.60 für bessere Ernährung und Bestleid ung armer Schultinder erhalten haben und zwar 20% der Kosten an die Milchstationen und Ferienkolonien und 40% an die Ernährung im übrigen und an die Belleidung. Die Ausgaben der Gemeinden und Vereine erreichte die hohe Summe von Fr. 61,841.57 (im Vorjahre Fr. 53,372.—), und die staatliche Unterstützung war nur dank der Bundessubvention so hoch.

- 3. Die Rechnung der Lehrerpensionskasse erzeigt an Einnahmen Fr. 212,769.70, an Ausgaben nur Fr. 96,164.—, so daß zur teilweisen Tilgung des Mangels im Deckungssond Fr. 116,605.70 verwendet werden können. Gegenüber dem Vorjahre sind die Einnahmen gestiegen, die Ausgaben aber haben sich vermindert. In den letzten drei Jahren ergaben sich folgende Rechnungsüberschüsse:
- 1910 = Fr. 94,158.90, 1911 = 101,942.35, 1912 = 116,605.70. Das Bermögen der Kaffe beträgt Fr. 1,591,478.45; das versicherungse technisch berechnete Dekungskapital jedoch soll Fr. 1,786,499.35 aus, machen. (Schluß folgt.)
 - 2. Solothurn. Die "Rino"=Berordnung des Regierungsrates,

von der wir im Aprilheft berichteten, daß fie bom Rantonerat an die Rommiffion gur nochmaligen Prufung gurudgewiefen worden fei, murbe in ber Maisigung bes Rantonsrates nun genehmigt. Darnach ift Jugendlichen unter 16 Jahren (ber Antrag ber Regierung, bas 18. Altersjahr als Grenze zu fegen, unterlag) "ber Besuch gewöhnlich er Rinovorstellungen auch in Begleitung ber Eltern ober anberer erwachsener Berfonen oder Ungehöriger verboten. 3m Falle von Uebertretungen werben sowohl die Rinematographenbesitzer als die Inhaber der elterlichen Gewalt und die fehlbaren Jugendlichen ftraffällig. ber Berordnung werden Buwiderhandlungen gegen bas Berbot bes Besuches ber gewöhnlichen Borftellungen burch Jugendliche vom Richter mit Geldbußen bis Fr. 20 bestraft: a) gegenüber Eltern oder folcher Berfonen, in deren Obhut der Jugendliche fteht, fofern diefer bas Alter von 14 Jahren noch nicht vollendet hat ober auch nach deffen Bollendung in ihrer Begleitung ber Borftellung beigewohnt hat, b) gegenüber bem Jugendlichen felbft, wenn er das 14. Altersjahr vollendet, die Borftellung aber ohne Begleitung einer ber genannten Berfonen besucht hat. Berbot erstreckt fich fowohl auf die ftandigen als auf die mandernden Rinematographentheater und auf Unternehmungen, die zwedmäßig auch tinematographische Bilder vorführen. Rinder und Jugendliche bis jum vollendeten 16. Altersjahre durfen vom 17. Mai an im Rt. Solothurn nur die nach § 2 und 3 der Berordnung burch die Schultommiffionen bewilligten, nach Bahl und Inhalt genehmigten Jugendborftellungen besuchen; biese find in ben Unkundigungen und an ben Theatereingangen als folde beutlich ju bezeichnen." - Wir hoffen, ber Borfchrift werbe im Intereffe bes Wohles unferer Jugend von allen beteiligten Stellen mit ber notigen Energie und gutem Willen Nachachtung verschafft werben. Die ftritte Durchführung ift möglich; fie foll auch gehandhabt werden.

Am Pfingsimontag tagte auf historischem Boden, in Dornach an der Birs, die kantonale Bezirkslehrerkonferenz. Sie beschloß einstimmig die Redisson des Verzeich niffes samt licher Lehrmittel, deren Anschaffung vom Regierungsrat für die Bezirksschulen als zulässig erklärt ist. Eine diesbezügliche Umschau hat nämlich ergeben, daß nur is der jest gebrauchten Lehrmittel die staatliche Anerkennung besissen. Eine 7-gliedrige Rommission soll die zur nächstzährigen Kantonalkonserenz die wünschbaren Lehrmittel, die man der h. Regierung zur Genehmigung unterbreiten will, zusammenstellen. Wir erwarten, daß das mit ein langjähriges Unrecht, das man durch Gebrauch der tendenziösen Weltgeschichte von Oechsli an vielen unserer Bezirksschulen dem kathoslischen Solothurnervolk zusägte, aushören werde, oder daß dann wenig-

stens ein bem tatholischen Volksteil gerecht werbendes Lehrbuch ber Weltgeschichte in bas Verzeichnis aufgenommen werde. Es wurde an der Ronfereng offen herausgefagt, daß wegen des Geschichtslehrmittels Die ganze Ungelegenheit in Fluß gebracht worden fei. Wie wir wiffen, wurde an mindestens 2 Begirtsschulen bas Lehrbuch von Dr. 3. Sela "Welt- und Schweizergeschichte im Busammenhang" ohne "oberherrliche Sanktion" ben Schulern in die Hand gegeben. Und vor diefem Buch foll natürlich der Ranton Solothurn bewahrt bleiben!? Es ift traurig, daß unfere oberften Behörden die Gleichberechtigung nicht kennen, wenn fie bem tathol. Boltsteil b. h. bem gläubig praftizierenden tath. Boltsteil zukommen foll. Die tath. Bezirksichuler zwingt man vielerorts, burchaus protestantische ober drifttatholische Geschichtsbucher, wie die von Dechsli, Luginbubl, B. Dietschi zu taufen, aber sobald ein protestantisches ober drifttatholisches Rind ein zum mindesten (wir wollen wenig fagen) fo objektives Lehrbuch eines tatholifchen Berfaffers in die Sand nehmen follte, fcreit man über Berlegung des religiofen Empfinbens, über tendenziöfe Gefcichtsichreibung. Da muß Wandel gefcaffen werben : moge tommen, was wolle! -r-

3. Uri. Erfreuliches weiß der Berichterstatter am Juße des Gotthards diesmal den Lefern der "Bad. Blätter" zu melden.

In Erstfeld, der urnerischen Eisenbahnmetropole, amtete bis vor wenigen Jahren eine brade Lehrerfamilie ihres Amtes: Bater und Söhne waren die Lehrer der Gemeinde. Lange schon bevor die Eisenschienen das romantische Reußtal durchzogen, war Bater Dominik Wipsli der Schulmeister der damals noch kleinen Gemeinde. Längst schon hat er das fünfzigjährige Amtsjubiläum geseiert. Bater Wipsli war und ist bis heute, wo bald achtzig Lenze an ihm vorüberzogen, ein Mann der Arbeit. Ein Freudentag war dem edlen Greis an unserer letzten Landsgemeinde beschieden: einer seiner Söhne, Herr Landesstatthalter und alt Lehrer Josef Wipsli, einstiges Redaktionskommissionsmitglied der "Påd. Blätter" wurde zum Landammann des Standes Uri erkoren. Vom Schultatheder zum Landammannsith — ein weiter Sprung, dazu braucht es einen ganzen Mann, und deß freut sich die Urnerische Lehrerschaft. — Ein Mann aus ihren Reihen — Landammann! Ehre ihm, Ehre seinem Bater!

Sonntag den 25. Mai versammelte sich die Jungmannschaft Uri's in Altdorf. Die dortigen Jünglinge weihten ihr Panner. Ein kantonaler Jünglingstag ward mit dieser Feier verbunden. Und ob sie gefolgt sind, die Rachkommen Tell's? — über 1300 Teilnehmer zählte der
Festzug. Viele Gäste waren darunter; aber die Hauptmacht stellte Uri.

24 Fahnen wehten im jugendfrohen Buge; ein herrlicher Anblick für einen tath. Erzieher. Möge die junge Organisation blühen!

4. Margan. Die bedeutenden Ereignisse dieses Monats sind die außerordentliche Generalversammlung des garg. Lehrervereins in Brugg am 10. Mai 1913 und die Situng der Delegiertenversammlung der aarg. tant. Behrerstonferenzam 28. Mai in Narau.

Die Generalversammlung bes aarg. Lehrervereins war wohl bie großartigfte Rundgebung ber aarg. Lehrer feit je. Bon etwa 820 Mitgliedern fanden fich 680 ein gur Beratung ber Schritte für Abwendung ber schädlichen Folgen ber Abstimmung vom 20. April nicht nur von ber Lehrerschaft, fonbern auch von ber Schule. In feinem Eröffnungs. wort betonte ber Prafibent, Berr Lehrer Riller, Baden, Die Rotwenbigteit eines engen Busammenschluffes ber gesamten aarg. Lehrerschaft gur Wahrung nicht bloß der eigenen Intereffen, fondern ebenfo febr auch Diefer Bufammenfoluß berjenigen ber Schule und bamit bes Bolles. fei möglich trot ber verschiedenen politischen und religiofen Unfcauungen. Mit wohl erwogenen, sympatifchen Worten ftreifte Berr Riller auch ben Brugger Religionsunterrichtsturs. Er verficherte, bag biefer allgemeine Lehrerverein jeder ehrlichen Ueberzeugung, auch der tatholischen, Berftandnis und Achtung entgegenbringe und alles bermeibe, was politisch-religibse Zwiftigleiten in unsere Reihen tragen Dagegen brudt er auch die leife Befürchtung aus, ber Stein ber tonfeffionell-religiöfen Bewegung tonnte ben Sanden feiner Beweger sentrollen, tropbem an beren Treue und Loyalitat teinerlei Zweifel berechtigt seien. Dr. Fuchs gibt darauf am Schluß ber Versammlung in ber allgemeinen Umfrage bie beifällig aufgenommene Antwort: Wir tath. Lehrer nehmen bantend und beistimmend Notig von ben loyalen, fympatifchen Worten unferes Prafibenten. Seien Sie verfichert, bag wir alle trok irgend jemand treue Glieber unferes gemeinsamen, unbebingt notwendigen Berbandes find und bag uns jede Spaltungstendeng Bas wir pflegen, ift ein Spezialzweig, die religibse absolut fernliegt. Erziehung, und beren Pflege ift im allgemeinen Lehrerverein ebenfo wenig möglich wie irgend eine andere Spezialitat. Ebenfo verfehlt aber, wie das Abbrodeln einzelner Gruppen vom allgemeinen Lehrerverein, ware das Loslofen des Lehrervereins vom Bolte. Es ift für unsern Stand, für die Schule und für das gesamte aarg. Bolt nur bon Gutem, wenn die Lehrerschaft auch in politisch-religiofer Beziehung ein Bild bes gefamten Bolfes barftellt, benn im Bolte, bem wir alle bienen, liegen bie ftarten Burgeln unferer Rraft.

Einstimmg murben bann folgenbe Beschluffe gefaßt:

1. Der tant. Lehrerkonferenz wird ber Bunsch ausgebrückt, sie möchte burch eine Eingabe an die Erziehungsdirektion z. H. ber Regierung und bes

Großen Rates bas Begehren ftellen:

a) Es seien erstmals für 1913 und für so lange, als nicht von Gesetzes wegen für eine erträgliche finanzielle Stellung der aarg. Lehrerschaft gesorgt ist, durch den Großen Rat der Primarlehrerschaft aus der Bundessudvention neben der Ausrichtung der bisherigen 4. Alterszulagen 2 Teuerungsalterszulagen im Betrage von je Fr. 100 zu bewilligen, und zwar so, daß die erste an alle Lehrer mit über 8, die zweite an alle mit über 13 Dienstjahren zu bezahlen ist, damit jeder Primarlehrer 6 Zulagen nach 5, 8, 10, 13, 15 und 20 Dienstjahren erhält.

b) Es seien ben Fortbildungs- und Bezirkslehrern aus dem dem Großen Rate zur Versügung stehenden Aredite von Fr. 25'000 pro Jahr die gleichen außerordentlichen Teuerungsalterszulagen zu gewähren im Betrage von je Fr. 100 nach 8, Fr. 200 nach 13 und Fr. 300 nach 30 Dienstjahren, so daß auch die Vehrer dieser Stusen zu 6 Alterszulagen in den erwähnten Intervallen ge-

langen.

2. Die im verworfenen Gesetz bestimmten Minbestgehälter sind bei jeder Stellenbewerbung von den Mitgliedern zu fordern. Bo sie noch nicht bezahlt werden, möchte die Lehrerschaft durch Eingabe an die Ortsbehörden das Minimum von Fr. 2000 für Primarlehrer und Behrerinnen, Fr. 2500 für Fortbildungsschullehrer, Fr. 3000 für Bezirtslehrer, Fr. 150 für Bürgerschullehrer zu erhalten suchen. Hälfslehrer an Bezirtsschulen haben den im verworfenen Gesetz geforderten Mindestgehalt — Fr. 100 pro Jahresstunde — zu verlangen.

3. Für alle mit dem Lehramt verbundenen Rebenbeschäftigungen, wie Organistendienst, Dirigenten- und Vorturnerarbeit, Einübung von Theaterstücken usw., soll der Vorstand in Verbindung mit Fachleuten einen verbindlichen Minimaltaris aufstellen. So lange die Lehrerschaft um eine würdige soziale Stellung tampfen muß, ist sie gezwungen, unbezahlte Arbeiten, namentlich wenn sie für

bie Bolkswohlfahrt belanglos find, soweit angangig, abzulehnen.

Es referierte dann noch herr Erziehungsrat hunziker = Bhland für Uebernahme fämtlicher gesetzlicher Lehrerbesoldungen durch den Staat, um auf diesem Wege die Besserstellung zu erlangen und zugleich die ärmeren Gemeinden zu entlasten. Das Reserat sollte bloß eine vorsläufige Anregung darstellen, über die später diskutiert werden soll. Vorserst werden sich dazu auch die Bolitiker auszusprechen haben.

Die Delegiertenversammlung der aarg. kant. Lehrerkonferenz unter dem Borsitz von Herrn Prof. Dr. Käslin und in Anwesenheit des Herrn Erziehungsdirekt ors Ringier nahm dann am 28. Mai diese Beschlüffe des Lehrervereins zur Weiterleitung entgegen. Eine Eingabe der Arbeitslehrerinnen betr. Besoldung ging mit Empfehlung des Borstandes an die Erziehungsdirektion.

Als Hauptthema für die nächste Kantonalkonferenz wurde gewählt: Schule, Natur- und Heimatschuß.

Die Berfammlung hörte sodann zwei sehr interessante Referate über Rinderversicherung an von Herrn Rat. Rat Eggspühler

(tonf.) und Verficherungsdirektor Sagler. Das Resumé baraus ift folgendes:

Auf Anregung von herrn Rationalrat Eggspühler wird gegenwartig ein Gefet ausgearbeitet über Rrantenpflegeversicherung ber Schultinder. Die Absicht ift folgende: Für frante Schulfinder foll bie Rrantenpflege, Argt und Apothete unentgeltlich fein. Dadurch wird frühzeitige ärztliche Behandlung und Pflege gewährleiftet, mas besonbers wichtig ift beim Auftreten von Infettionstrantheiten Borbeugung gegen bie Ausbreitung von wie Scharlach, Mafern, Diphterie. Epibemien ift bas nichtigfte Mittel zu beren Befampfung. Die Roften finb nicht bebeutend, 7 Fr. Jahrespramie pro Rind. Daran gablt ber Bund 4 Fr; 3 Fr. maren noch von Gemeinden und Berficherten zu tragen, und baran mußte natürlich auch ber Staat einen kleinen Beitrag geben. In ben Ranton mit feinen 42'000 Schulern und Schulerinnen wurden vom Bund 168'000 Fr. fliegen. Das könnte auch ber Margau annehmen! In Frankreich find bereits über eine Auch in Belgien bat man bie Berficherung und Million Rinber so versichert. in einigen Schweizerftabten, fo Laufanne, Freiburg, Genf, Bafel und Burich, überall aber fafultativ, wir mußten fie unbedingt obligatorisch machen. biefer Berficherung murbe ber Margau ein hervorragend foziales Wert ins Leben rufen, bas auch für andere Rantone vorbilblich mare.

Herr Direktor Hahler raumt dieser Arantenpslegeversicherung der Schultinder aus finanziellen Gründen den Vorrang ein, empsiehlt aber daneben auch die Alters- und Invaliditätsversicherung schon für das Kindesalter. Denn eine jährliche Einzahlung von 6 Fr. von Geburt an sichert auf das 50. Altersjahr eine Jahresrente von 321 Fr. Erfolgt der Eintritt erst im 29. Jahr, so ist die entsprechende Rente bloß 80 Fr. So groß ist der Einfluß des Zinseszinses! Zudem rat herr Direktor Hahler den Gemeinden die Schülerversicherung gegen die Folgen von Unfall und Haftpslicht im Schulbetrieb an und empsiehlt diese Ver-

ficherung mit ber staatlichen Unfallverficherungstaffe abzuschließen.

Wie man sieht, wird im Aargau weiter gearbeitet ruhig und treu und im Zeichen des Friedens und der Loyalität. Die Früchte für das Ganze konnen nicht ausbleiben.

5. Thurgau. Die Settion Thurgan bes Schweiz. tath. 2. B. hielt am 7. Mai unter dem Borfit von Frl. Weber, Bifchofszell, ihre Frühjahrstonferenz ab. Als Berfammlungsort ward Frauenfeld auserkoren, und hochw. Br. Stadtpfarrer Lötscher daselbft erwies ihr die Chre feines Besuches. Sein Bortrag über "Bildung und Erziehung auf religiöfer Grundlage" bot boben geistigen Benug, reiche Unregungen Der verehrte Redner zeigte, wie nütlich und notund Belehrungen. wendig einerseits Bildung und Erziehung des Menschen ift, daß dieselbe aber anderseits nur bann ber Menschheit jum Cegen gereichen konne, wenn fie gegründet ift auf echter, mahrer Religiontat. Er forderte baher die Lehrerinnen auf, in ihrem Berufe nach besten Kräften mitzuhelsen, den Charafter der Kinder zu bilden im Sinn und Geiste unfrer bl. Religion. Großer Dank gebührt Sochw. Brn. Pfarrer Lötscher für seine mit Ueberzeugung gesprochenen Worte. Die Praficentin erstattete benfelben im Namen aller und ermunterte eindringlich gur Uebersetzung des Gehörten in die Prazis.

Nach Erledigung kleinerer Traktanden gings zum Mittageffen und hernach per Wagen und bei prachtvollem Maiwetter nach der Karthause Ittingen, allwo der deutsche Kaiser bei seinem letziährigen Schweizer, besuch Gastsreundschaft genoß. Eine Wanderung durch die Räume diesses altehrw. Karthäuserstiftes bestätigte uns in anschaulichster Weise das vormittags Gehörte: Die kath. Kirche sei inbezug auf Bildung, Pflege von Kunst und Wiffenschaft durchaus nie rückständig gewesen; aber sie verband damit stets das Streben nach innerer, wahrer Herzensbildung, welche allein nur die Religion vermittelt.

T. Ende April fanden die Turnturfe ftatt für die Lehrerinnen und Lehrer an der Unterftufe. Was geboten murbe, hat fehr befriedigt. Die Schüler haben auch ihre helle Freude an den neuen Turnftunden. Gine Schwierigkeit burfte indes an ungeteilten Schulen barin bestehen, die nötige Beit zu finden, um auch mit der 1.-3. Rlaffe einige balbe Stunden wochentlich zu turnen. Wenn auch die Pause teilweise hiezu verwendet wird, fo erleidet bie Unterrichtszeit eben doch noch Berfürgungen. - Gine unangenehme Ueberrafchung murbe den Rurfiften burch bie Mitteilung, die bom tant. Erziehungsbepartement vorgeschlagenen 6 Fr. Tagesentschädigung feien durch Weifung von Bern auf die Sälfte reduziert worden. Da bleibt nach Anfauf ber obligat. Turnschule nicht mehr viel übrig. Um den Ausfall einigermaffen zu erfegen, wurde wenigstens eine anftandige Reiseentschädigung vergutet. Rach ben Beuferien wird der Stägige Rurfus für die Mittel- und Oberftufe folgen. Die Begirtetonfereng Bischofegell beschloß, Die geeignet icheinenden Schritte ju tun, um die Revifion des thurg. Lehrerbesolbungsgesetes anzubahnen, das immer noch 1200 Fr. Minimum borschreibt. burfte allerdings noch eine Beile bauern, bis unfer aufs außerfte berstimmtes Bolt einer folden Borlage die Santtion erteilt. Momentan wurde die Berneinung noch wuchtiger ausfallen als im Margau am 20. April. —

Herr Inspettor Reller in Sirnach, der sich mit Demissionsgedanken trug, konnte von Freunden der Schule bewogen werden, seines Amtes noch ein Jahr zu warten.

6. Glarus. Lands gemeinde und burgerlicher Jugendunterricht. An der kürzlich abgehaltenen Glarner Lands, gemeinde hielt Herr Landammann Blumer, wie gewohnt, eine großezügige, von warmem Patriotismus durchglühte Eröffnungsrede, in welcher sich ein Passus sindet, welcher speziell auch für pädagogische Kreise Interesse dietet. Es ist bekannt, daß an der glarnerischen Landsgemeinde um die Rednerbithne ein großer freier Plat eingeräumt ist, welchen allein

bie Knaben einzunehmen bas Recht haben. Diefelben waren auch biefes Jahr fehr gablreich eingerudt, und fie begrußte ber Berr Landammann gegen ben Schluß feiner Eröffnungerebe burch ein besonderes, recht freundliches Wort, welches also lautet: "Man redet heute viel von burgerlichem Jugenbunterricht, ber geschaffen werben muffe, ben gutunftigen Referenbumsburger aufzuklaren und zu befähigen, die Borlagen ber Behörben richtig ju beurteilen. Wir haben bier im Rleinen einen folchen Jugend. unterricht feit urdenklichen Beiten. 3ch wußte teinen lebendigern, teinen beffern politischen Unterricht, als ben, ben wir an ber Landegemeinde ber bier verfammelten Anabenicar bieten. Was wirkt ergreifender auf bas junge Gemut, ale der Gibichwur einer Landsgemeinde, mas belehrender als das freie Wort unter Gottes freiem himmel, angefichts biefer Bier liegen die Burgeln unferer Rraft; hier fühlen erhabenen Natur. wir uns als gleichberechtigte Burger; hier werden die ebelften Gefühle ber Solidarität gewedt, aber auch ber Pflicht und ber Baterlandsliebe. Die größten Errungenschaften hatten wir mit bem Stimmzettel zu Saufe niemals erreicht; bier fpricht die innerfte Boltsfeele mit. fich unfere Jugend, Die ich auch biefes Jahr als bas Rleinob unferer vaterlandischen Tagung begruße, unauslöschlich ein. Die glarnerische Jugend wird die Institution ber Landsgemeinde ehren und hochhalten und für das Wohl bes Candes das erfüllen, was uns nicht mehr moglich fein wird." Die ber herr Landammann in diefer Begrugung ber Anaben andeutet, muß insbesondere der weihevolle Att bes Gibichmures fehr ergreifend und bilbend auf die jungen Gemfiter einwirten. Beeidigung des Landammanns und bes Boltes geht in folgender Beife bor fich: Der Landstatthalter (gegenwärtig herr Engelbert Schropp von Rafels) fpricht bem Landammann die Worte feines Umtseibes vor, welche biefer mit bernehmlicher Stimme und aufgehobenen Schwörfingern wie-Rachdem ibm vom Landstatthalter bas Landesichwert übergeben worden ift, forbert ber Landammann die Mitglieder der Rate und Berichte, (welche innerhalb des "Ringes" Sigplage haben), die Berren Beiftlichen beider Ronfeffionen, sowie famtliche Berren Landleute und Niebergelaffenen (welche auf dem amphitheatralisch gebauten "Ring" fteben) auf, die Schwörfinger empor zu halten und dem Baterlende ben Eid zu fcmoren. Die Mitglieder der Behorden erheben fich von ihren Sigen, alles Volt entblößt das haupt, bebt die Schwörfinger empor und spricht mit halblauter, gedämpfter Stimme bem Landammann folgende in Abfagen vorgesprochene, althertommliche Gibesformel nach: "Bas mir ift vorgelefen worden - und mas mein Amts., Standes- und Sandeseib ausweist und fagt, - bas habe ich beutlich und wohl berftanben, — und schwöre derowegen leiblichen zu Gott, — demselben nachzuleben — getreulich und ohne Gefährde. — Dies schwöre ich — so wahr als ich bitt' — daß mir Gott helse." Wir haben die Ueberzeugung, daß dieser seierliche Eidschwur der Bäter auf die anwesenden Anaben einen so nachhaltigen Eindruck ausüben werde, daß diese im Mannesalter als Beamtete den Eidschwur nie verweigern und sich nie mit dem bloßen sog. Handselübbe begnügen würden. Man kann hier noch beisügen, daß auch die übrigen Traktanden einer Landsgemeinde für intelligente Anaben mehr oder weniger Interesse sir dieselben bieten und bildend auf sie einwirken.") Wir möchten schließlich noch die Hoffnung aussprechendaß der Jugend der Landsgemeindekantone das Bildungsmittel der Landsgemeinde noch lange erhalten bleibe.

Schul-Mitteilungen.

1. Bern. Ende 1911 zählten unfere schweiz. Abstinentenvereine 81,683 Mitglieder, Ende 1912 waren es schon 93,146. Pro 1901 gab es deren bloß 28,589.

2. Bafet. Die Lehrerschaft sei mit Mehrheit für den bisherigen flaatl. Religions-Unterricht, also gegen Ueberlassung desfelben an die

Ronfessionen.

In den Erziehungsrat zieht wieder ein aktiver Lehrer ein, nämlich der freisinnige Reallehrer Dr. Brenner. Der sozialdemokratische Kanstidat Sek.-Lehrer Hauser machte 54 gegen 56 Stimmen bei 110 Stimmenden im Großen Rate.

3. Deutschland. Much in hamburg find dies Jahr atademische

Ferienturje und zwar vom 24. Juli bis 6. August.

— Scharrelmann gründete mit einer Madame Pertuhn in Friedrichshafen ein Institut "für naturgemäßen Unterricht" nach den Grundsäßen der Resormpädagogik. Das Institut soll für Kinder vom 6. Lebensjahre an gelten und auch Erholungsbedürftigen und schwer Erziehbaren gelten. — Modesucht!

— Jeder Lehrer halte und lese sein Verbandsorgan und daneben eine hochstehende padagogisch wissenschaftliche Zeitschrift, schreibt der Vorsstand des "Kath. Lehrerverbandes des deutschen Reiches". Stimmt!

— Braunschweig will ein neues Schulgesetz schaffen. Das evang. Konsistorium soll die Aussicht über fath. Schulen führen. — Medlenburg ist der einzige Staat in Deutschland, der trot der 250 kath. Schulkinder teine kath. Schule errichten will. — In Thüringen gestattet man in sast, allen Staaten den Katholisen höchstens, sich Privatschulen zu gründen,

^{*)} Unter ben "Landsgemeinderednern" hat sich bieses Jahr wohl ein "Gaißbur" bei der Jungmannschaft den schönsten "Majen" gesteckt, weil er sich so ritterlich für seine "Gaißen", der "Ruh der Armen", wehrte und dadurch einen gegenteiligen Antrag des Landrates durch ein gewaltiges "Mehr" bachab schiefte.